

Botengruss

Autor(en): **Segesser, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **227 (1954)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-655194>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Botengruß

Von Ernst Segesser

1353 1653 1953

Gott grüß Euch, Ihr Leute zu Stadt und Land!
Der Bote kommt heute. Was wandernd er fand,
berichtet er gern: Der edle Stand Bern,
der feierte wacker auf Straßen und Äcker,
daß bessere Zeiten dem Bauern sich weiten,
als einstmals sie waren vor dreihundert Jahren.
Der edle Stand Bern, er feierte gern,
daß — abermals dreihundert Jahre zuvor —
der Waldmann den Berner zum Freunde erkor,
daß Osten und Westen zum gemeinsamen Besten
der Schweiz sich vereinten, sich reichten die Hand.
Doch anderwärts fand er Westen und Osten
eisern bewehrt hinter eisernen Pfosten,
und den Frieden zu bauen, ach! fehlt's am Vertrauen.
Auch bei uns ging der Sinn oft nach Geld und Gewinn,
nach Vergnügen und Spiel, ohne Raft, ohne Ziel.
Wer hatte noch Zeit zur Besinnung, zur Stille?
Uns lenke des Schöpfers allmächtiger Wille,
zu erfüllen das Leben, das er uns gegeben,
und wahrhaft zu nützen die kostbare Zeit.